

Ein Dichter lernt fliegen

Von Heinrich Hauser.

Zunächst ist der Fliegerarzt ein Dichter. Er ist ein Dichter, weil er die Welt so sieht, wie sie ist, nicht wie sie sein sollte. Er ist ein Dichter, weil er die Welt so fühlt, wie sie ist, nicht wie sie sein sollte. Er ist ein Dichter, weil er die Welt so versteht, wie sie ist, nicht wie sie sein sollte.

Der Dichter Heinrich Hauser ist ein Dichter, weil er die Welt so sieht, wie sie ist, nicht wie sie sein sollte. Er ist ein Dichter, weil er die Welt so fühlt, wie sie ist, nicht wie sie sein sollte. Er ist ein Dichter, weil er die Welt so versteht, wie sie ist, nicht wie sie sein sollte.

ders leicht und tragfähig. Ich bin heute noch stolz auf die Idee.

Seither ist kein Jahr vergangen ohne irgendeinen Plan, das Fliegen zu lernen. Ich habe Jahre lang gestrebt, mich ein würdiges Geschick zu erwählen und meine Pläne. Ende März 1933: Endlich! Ich erhalte die Möglichkeit zur Ausbildung. Den Weg dazu muß ich mir selber bahnen. Es ist ein schwieriger und gewöhnlicher Weg, denn im Augenblick ist die ganze deutsche Fliegerei in der Luft.

Der Aero-Club von Deutschland ist die einzige Stelle, die meine Ausbildung sofort übernehmen will. Vorbereitung ist hier, wie überall, ein außerordentliches Mittel, was die körperliche Tauglichkeit zum Fliegen bezieht.

lame. Er aber ist ganz vertieft in seine Arbeit: „Zum Entsetz mit dem Anlauf, was ist denn drin in dem Anlauf — ich will keinen Anlauf, er macht dich, laß ihn zusammenfallen, ich muß arbeiten.“

Der Kopf verwindet. Wir wechseln philosophische Bemerkungen über die Frauen im allgemeinen und die die machenden Frauen im Besonderen. „Ich will Ihnen eine Regel fürs Leben geben“, sagt der Doktor, „bis zu 20 Jahren so viel essen wie man kann, von 20 bis 50 so viel essen wie man mag; von 50 ab so wenig essen wie möglich. Schicken Sie mal, wie alt ich bin.“ Ich überlege, in Wirklichkeit ist er 33. Er läßt mich keine Zweifel fassen — sie sind besser als meine.



Admiral von Scharlow gestorben.
Admiral August von Scharlow, im Frieden Chef der Marineleitung der DflM, im Kriege als Befehlshaber des Marinekorps in Dänemark, bekannt geworden, ist wenige Tage nach Vollendung seines 79. Lebensjahres gestorben.

gebung ab. Man kann a. B. sehr leicht eine drei für eine acht lesen. Auch diese Prüfung besteht ich glatt. Es folgt die bekannte Schärferprüfung mit Buchstabenreihen verschiedener Größe. Getrennt wird erst das rechte, dann das linke Auge untersucht — beide in Ordnung. Jetzt läßt er wahrhaftig die Rolläden herunter, daß es im Zimmer dunkel wird und zündet eine Kerze an. Es folgt die Prüfung auf Nachtsichtigkeit. Dann hält er mir ein rotes Nistglas vor's Auge. Ich sehe zunächst, wie eine rote Wolke über Zahlen wendert, bei einer Zahl stehen bleiben, die ich nennen muß. Dann wird das alles am anderen Auge wiederholt: das ist die Seelprobe.

Warten Sie auf den Arzt: „Votte, wo suchen Sie denn immer hin? Was haben Sie nur?“

Votte: „Ich habe latentes Schielen.“

Doktor: „Wohin schielen Sie denn?“

Votte: „Auf den Balken, da dürfen Sie jetzt nicht hin.“

(Fortsetzung folgt.)



Stuttgart im Zeichen der großen Turnerschaft.
Umzug einer Abordnung von Turnerinnen durch die Stadt.

Im Kriege sah man viele Flugzeuge. Von unten aus beobachtete ich abends den Feuerhimmel der Ausposten. Eines Tages kamen Metzler, die den ganzen Flugplatz mit Geschossen besprengten. Erst dachte ich, es wäre Wasser, plötzlich aber ging die ganze Wiese in Flammen auf: es war Benzin gelandet. In der Nacht darauf ging die Fliegerhalle mit allen Apparaten in Flammen auf: das war die Revolution.

Wir gehen zum zweiten Teil der Unterredung über. Votte, die Affinität, stellt mich zuerst auf die Waage. Dann streift sie mir den Ärmel hoch, hat eine Gummimanikette um den Nagel und mißt den Blutdruck. Dann stellt sie einen seltsamen Apparat vor mich hin. Er gleicht einer großen Blase, verbunden mit einem Gummischlauch. Holen Sie ganz tief Atem und pusten Sie da hinein.“ Gelacht, gelacht. In dem Augenblick, als die Spitze der Kanne ein Stab heraus, der eine Skala trägt. Ich puste, was die Skalen hergeben: wie der Stab stehen bleibt, zeigt er 48 Liter. Das ist mein Augeninhalt, den dieser Apparat gemessen hat.

Das Heberfliegen in der Luft hatte es mir angetan; ich verlor mich zuerst in meiner Schaufel. Ich hatte schon so oft so hoch geschaut, daß ich den Duerballen des Schweißes über mich sah. Wenn ich nun den Schwanz noch weiter beugte, dann schaute ich schließlich ganz Strich und Brett über den Balken herüberfliegen. Frage war nur, ob der Strich sich nicht ausbaute.

Auf dem Flugplatz sah ich, daß Besond nicht gelogen hatte. Er überließ sich tatsächlich in der Luft; das war so atemberaubend anzusehen, wie wenn eine ganze Straße voll über vom Schrank herabfielen.

Jetzt wachte ich; die Sache mit der Schaufel mußte gehen. Mit annehmenderen Schritten kam ich mich über die Höhe des Duerballens und dann mit einem wackelnden, leichten Schwung floh ich mit dem Gesicht nach vorn, merkte, wie ich vornüber kippte, wie die Seite schlang wurden; ich hörte, es waren irrtümlichen Rind, die ganze Schaufel gewackelt — dann überließ ich mich im Wesen, 10 Meter vor der Schaufel; es war ein Strich geblieben.

Später kamen Vollschützmaßnahmen von Männern mit Hilfe zweier Beobachter. Die Schiffe stießen sich nach oben um, obwohl sie mit Hindüssen verfielen. Es war ein verheißenes Unternehmen mit unangenehmen Folgen, nicht durch den Sturm, sondern aus der frohen Hand des Vaters.

Später kam die Zeit, wo der junge Mann erkrankte. Infolge von Angewohnungen mit Gummimanteln dauern mich. In meiner Schule war ich der erste, der ein Wasserflugzeug hatte. Als Schwimmer nahm ich auch schwimmende Gummibälle. Sie waren beson-

der Dichter Heinrich Hauser steht immer seine große Schindeln, fliegen zu lernen, erfüllt. Das oben anderen muß er sich sein auf seine Luftschiffchen wissen lassen.

Mit großer Spannung sieht er am frühen Morgen im Wartezimmer des Arztes. Durch die Tür zum Ordinationszimmer dringen Gesprächsgeräusche. Endlich bin ich dran: „Derr Doktor, ich möchte ein Mittel zum Fliegen lernen.“

Er klopft mir freundlich auf die Schulter: „Nennen Sie, was das kostet — das kostet 20 Mark. Aber Sie haben was für Ihr Geld; die Untersuchung dauert mindestens zwei Stunden. Das Formular allein, das wir ausfüllen müssen, hat 16 Seiten und kostet 20 Pfennig extra.“

„Ja schön, Herr Doktor.“

Der Doktor ist ein alter Fliegerarzt, ein Diktator. In seinem merkwürdigen Ordinationszimmer bekommt man das Gefühl, die große Familie der Flieger aufgenommen zu sein. Von der Decke hängt das Modell eines Hesteballons, die Lampen sind aus Propellerflügeln gemacht. Auf den Schränken stehen allerlei angeschwippte grobe Vögel, die an den Wänden hängen Fliegerbilder. Eine dicke Granate liefert einen geräuschvollen Hintergrund.

Wir gehen an die Arbeit. Zuerst wird meine Vorgeschichte in das Formular geschrieben. Da ist nichts ausgelassen, von Watern und von Keuschheiten angefangen. Sonst für die Krankheiten der Eltern und der Großeltern interessiert sich ein solches Formular; ob Trunksucht oder Irrensin in der Familie sei, welche Sportarten man betriebe, ob man besondere Ausdauer besitze und so fort von Wunderkuren ins Laufende. Darüber verweilt eine Stunde. Es wird 12 Uhr und Essenzeit. Die Doktorfrau steckt köstlichen dem Kopf durch die Tür: es gäbe einen Anlauf, und der sei am Besten, wenn der Doktor nicht zum Essen

Unterfuchung beim Fliegerarzt

Der Dichter Heinrich Hauser steht immer seine große Schindeln, fliegen zu lernen, erfüllt. Das oben anderen muß er sich sein auf seine Luftschiffchen wissen lassen.

Mit großer Spannung sieht er am frühen Morgen im Wartezimmer des Arztes. Durch die Tür zum Ordinationszimmer dringen Gesprächsgeräusche. Endlich bin ich dran: „Derr Doktor, ich möchte ein Mittel zum Fliegen lernen.“

Er klopft mir freundlich auf die Schulter: „Nennen Sie, was das kostet — das kostet 20 Mark. Aber Sie haben was für Ihr Geld; die Untersuchung dauert mindestens zwei Stunden. Das Formular allein, das wir ausfüllen müssen, hat 16 Seiten und kostet 20 Pfennig extra.“

„Ja schön, Herr Doktor.“

Der Doktor ist ein alter Fliegerarzt, ein Diktator. In seinem merkwürdigen Ordinationszimmer bekommt man das Gefühl, die große Familie der Flieger aufgenommen zu sein. Von der Decke hängt das Modell eines Hesteballons, die Lampen sind aus Propellerflügeln gemacht. Auf den Schränken stehen allerlei angeschwippte grobe Vögel, die an den Wänden hängen Fliegerbilder. Eine dicke Granate liefert einen geräuschvollen Hintergrund.

Wir gehen an die Arbeit. Zuerst wird meine Vorgeschichte in das Formular geschrieben. Da ist nichts ausgelassen, von Watern und von Keuschheiten angefangen. Sonst für die Krankheiten der Eltern und der Großeltern interessiert sich ein solches Formular; ob Trunksucht oder Irrensin in der Familie sei, welche Sportarten man betriebe, ob man besondere Ausdauer besitze und so fort von Wunderkuren ins Laufende. Darüber verweilt eine Stunde. Es wird 12 Uhr und Essenzeit. Die Doktorfrau steckt köstlichen dem Kopf durch die Tür: es gäbe einen Anlauf, und der sei am Besten, wenn der Doktor nicht zum Essen

der Dichter Heinrich Hauser steht immer seine große Schindeln, fliegen zu lernen, erfüllt. Das oben anderen muß er sich sein auf seine Luftschiffchen wissen lassen.

Mit großer Spannung sieht er am frühen Morgen im Wartezimmer des Arztes. Durch die Tür zum Ordinationszimmer dringen Gesprächsgeräusche. Endlich bin ich dran: „Derr Doktor, ich möchte ein Mittel zum Fliegen lernen.“

Er klopft mir freundlich auf die Schulter: „Nennen Sie, was das kostet — das kostet 20 Mark. Aber Sie haben was für Ihr Geld; die Untersuchung dauert mindestens zwei Stunden. Das Formular allein, das wir ausfüllen müssen, hat 16 Seiten und kostet 20 Pfennig extra.“

„Ja schön, Herr Doktor.“

Der Doktor ist ein alter Fliegerarzt, ein Diktator. In seinem merkwürdigen Ordinationszimmer bekommt man das Gefühl, die große Familie der Flieger aufgenommen zu sein. Von der Decke hängt das Modell eines Hesteballons, die Lampen sind aus Propellerflügeln gemacht. Auf den Schränken stehen allerlei angeschwippte grobe Vögel, die an den Wänden hängen Fliegerbilder. Eine dicke Granate liefert einen geräuschvollen Hintergrund.

Wir gehen an die Arbeit. Zuerst wird meine Vorgeschichte in das Formular geschrieben. Da ist nichts ausgelassen, von Watern und von Keuschheiten angefangen. Sonst für die Krankheiten der Eltern und der Großeltern interessiert sich ein solches Formular; ob Trunksucht oder Irrensin in der Familie sei, welche Sportarten man betriebe, ob man besondere Ausdauer besitze und so fort von Wunderkuren ins Laufende. Darüber verweilt eine Stunde. Es wird 12 Uhr und Essenzeit. Die Doktorfrau steckt köstlichen dem Kopf durch die Tür: es gäbe einen Anlauf, und der sei am Besten, wenn der Doktor nicht zum Essen

der Dichter Heinrich Hauser steht immer seine große Schindeln, fliegen zu lernen, erfüllt. Das oben anderen muß er sich sein auf seine Luftschiffchen wissen lassen.

Mit großer Spannung sieht er am frühen Morgen im Wartezimmer des Arztes. Durch die Tür zum Ordinationszimmer dringen Gesprächsgeräusche. Endlich bin ich dran: „Derr Doktor, ich möchte ein Mittel zum Fliegen lernen.“

Er klopft mir freundlich auf die Schulter: „Nennen Sie, was das kostet — das kostet 20 Mark. Aber Sie haben was für Ihr Geld; die Untersuchung dauert mindestens zwei Stunden. Das Formular allein, das wir ausfüllen müssen, hat 16 Seiten und kostet 20 Pfennig extra.“

„Ja schön, Herr Doktor.“

Der Doktor ist ein alter Fliegerarzt, ein Diktator. In seinem merkwürdigen Ordinationszimmer bekommt man das Gefühl, die große Familie der Flieger aufgenommen zu sein. Von der Decke hängt das Modell eines Hesteballons, die Lampen sind aus Propellerflügeln gemacht. Auf den Schränken stehen allerlei angeschwippte grobe Vögel, die an den Wänden hängen Fliegerbilder. Eine dicke Granate liefert einen geräuschvollen Hintergrund.

Wir gehen an die Arbeit. Zuerst wird meine Vorgeschichte in das Formular geschrieben. Da ist nichts ausgelassen, von Watern und von Keuschheiten angefangen. Sonst für die Krankheiten der Eltern und der Großeltern interessiert sich ein solches Formular; ob Trunksucht oder Irrensin in der Familie sei, welche Sportarten man betriebe, ob man besondere Ausdauer besitze und so fort von Wunderkuren ins Laufende. Darüber verweilt eine Stunde. Es wird 12 Uhr und Essenzeit. Die Doktorfrau steckt köstlichen dem Kopf durch die Tür: es gäbe einen Anlauf, und der sei am Besten, wenn der Doktor nicht zum Essen

Mietzahlung mit Koi.

So mancher, der sich an der Fülle der Rosenzucht in seinem Garten erfreut, wäre gern bereit, die fällige Wohnungsmiete mit einem ganz florierenden Blumen zu bezahlen, aber es ist unangenehm, daß er mit dieser Gabe bei seinem Hauswirt, der sich ein gutes Koi-Kolli erwartet, keine freundliche Aufnahme finden würde. Das Zahlen der Miete in Koi ist für uns höchstens ein schöner Traum, aber in England, wo sich so viele alte Brände noch bis in unsere Tage erhalten haben, gibt es einen Mischling, der für sein ganzes prächtiges Schloß außerdem nur eine weiße Koi zu entrichten braucht. Das ist ein schottischer Edelmann, der Herzog von Atholl, der verpflichtet ist, dem englischen König jedes Jahr eine weiße Koi zu liefern, aber nur dann, wenn der Herrscher sein Schloß verläßt. Diese Mietzahlungen mit Koi waren im Mittelalter in England ziemlich verbreitet. Die Koi galt als ein Zeichen der Unterwerfung des Lehnsmannes unter seinen König, denn er auf diese Weise den königlichen Tribut darbrachte. In der Zeit König Eduards IV waren mehr als 10 Prozent aller Lehnsleute nur mit der Darbringung einer Koi befreit, die alljährlich im Hofzimmer an den Hof gebracht werden mußte. Eine andere eigenartige Mietzahlung trat dem Herzog von Marlborough ab; er muß dem König alljährlich eine kleine weiße Koi schicken; das ist die Abgabe, die seinem großen Vorfahren auferlegt wurde, als er den Palast von Blenheim von seinem König erhielt.

Juno ist das Kind einer Zeit,
in der nur das Solide, durch und durch Gute sich durchzusetzen vermochte:
schon vor fast 4 Jahrzehnten wurde sie begehrt und geschätzt!
Und auch heute noch hält die gute
JUNO
an ihren alten, soliden Grundsätzen fest,
die Wertmarken, Gutscheine oder andere Zugaben unbeding! verbielen!
Juno's Tradition wird hochgehalten!

6 STÜCK 20^g

Was der Stadt Halle

Große Fahndungsaktion in ganz Deutschland!

Alle Inwagen des Geheimen Staatspolizeiamtes in Berlin hat heute eine große Fahndungsaktion in ganz Deutschland...

Gleichzeitigkeit wurden alle Posten an den deutschen Durchgangsstraßen, sei es Automobilisten, Motorradfahrer, Radfahrer u. s. f. in ganzen Reihe angehalten...

Was der Polizeibericht meldet:

Auto kontra Radler. Am Montag gegen 14 Uhr stießen in der G. Str. ein Kraftwagen und ein Radfahrer zusammen...

Gaschmel und Fremde verwechselt.

Am Montag gegen 16 Uhr rief ein Motorradfahrer mit Gaschmel in vollem Tempo gegen das Grundstück G. Str. an...

Mit unheilbaren Weiden in den Tod.

Am 15. Juni wurde eine 50jährige Oberbauarbeiterin in der Laube ihres Gartens von feiner Giftgas erhängt aufgefunden...

Als brandete schon im Schuppen.

Am Montag früh gegen 3.50 Uhr wurde die Feuerwehre zum Löscharbeiten bei einem Brand im Schuppen einer Scheune...

Halles Fremdenverkehr im Juni

In den Hallischen Gast- und Logierhäusern sind im Monat Juni 4167 männliche und 977 weibliche, zusammen 5144 Fremde abgesehen...

Wetterbericht Meteor. Station Halle (S.), 25. Juli 1933

Table with weather data: Avg. Sonne Unter, Avg. Mond Unter, Temperatur in 2 m Höhe, Windrichtung u. Stärke, Relative Luftfeuchtigkeit.

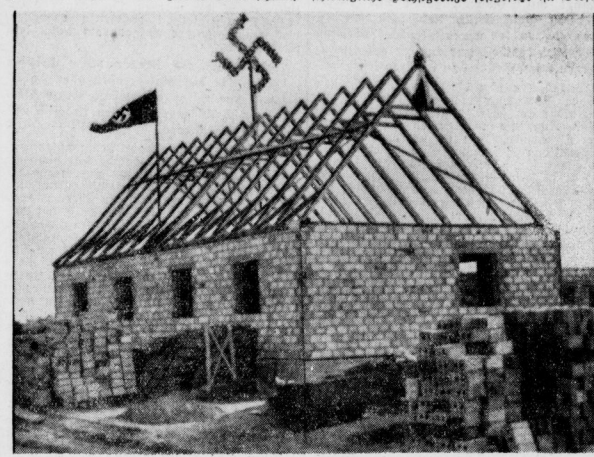
Schlauze Trotha.

Der Wasserlauf der Saale, gemessen am Unterlauf bei Schleuse Trotha, beträgt 1,82 Meter...

Faulmannstraße im Werden.

Erwerbslose bauen sich selbst ihre neue Heimat mit Haus und Hof.

Hinter der Krügerkaserne, zwischen der Raffeler und der Zeigiger Bahn, ist eine Stadtrandbesiedlung im Gange...



Mit dem vor sieben Wochen begonnen worden ist, umfasst 22 weitere Siedlerstellen oder 11 Häuser...

Es sind zwei Intergruppen zu unterscheiden: Die Häuser der ersten Gruppe befinden sich nur auf geringe Erde...

Planung von ihrer Unterfertigung nehmen alle Siedler als eine Selbstverständlichkeit hin...

Ausfall der Kirchenwahlen. Nur sehr wenige Frauen wurden aufgestellt.

Ammer noch ist das Endergebnis der Kirchenwahlen noch nicht bekannt...

Unter der am letzten Sonntag gemachten Kirchenwahlen und Kirchenvereinswahlen wurden...

Jede Siedlerstelle ist rund 1300 Quadratmeter groß, die sich aus 2000 Quadratmeter Land und 820 Quadratmeter Hausfläche zusammensetzt...

Die ganze Siedlung hat zunächst an das Wasserwerk Weiden und an das Elektrizitätswerk der Stadt Halle angeschlossen...

Der erste Bauabschnitt, der im November vorigen Jahres begonnen wurde, ist jetzt fertig, das man jetzt an die Innenausstattung der Häuser geht...

Träger aller Arbeiten hier ist die Kleinwohnungsbau-A. G. Halle. Die Siedler sind durchweg Kräfte, auch Kraftfahrer sind darunter...

Die Stimmung unter den Siedlern ist ganz vorzüglich. Sie alle sind froh, nach langen Jahren des niederdrückenden unfreiwilligen Wohnens sich nutzbringend beschäftigen zu können...

Ausdehnung der Studentenschaft zur Einführung der Arbeitsdienstpflicht

Am heutigen Dienstagmittag um 12 Uhr fand, wie bereits kurz gemeldet, auf dem Universitätsplatz eine feierliche Kundgebung...

Landesamt Mitteldeutschland.

- 1. Aufmarsch im Hannover: Der alljährlich abgehaltene Siedlerkongress findet am 28. bis 30. September in Hannover statt...

Herrenmüden - Damenmüden.

Herrenmüden, Damenmüden, Beide haben ihre Tüden! Gestern las ich's voll Entzücken, Darum schrieb aus freien Stücken...

Beitritt der Reserve 369 zur Arbeitsgemeinschaft Hallescher Militärs.

In der letzten Sitzung erklärte der Verein sein Ansehen. Nach dem Beitritt zum 1. September...

Ernennung bei der Hilerjunge.

Der Stellvertreter im Stabe Max Doege ist insofern in die Landesliste für Propaganda und Volksaufklärung berufen worden.

Schlauze Trotha. Der Wasserlauf der Saale, gemessen am Unterlauf bei Schleuse Trotha, beträgt 1,82 Meter...

Beilage für die Frau

Endlich auch mal Erholung für die Mütter.

Vorbildliche neue Einrichtung der Stadt Halle im Stadtpark Böttcherer Weg.

Das ist anerkannt: Erholungsstätten für die Mütter! Wer meint der Mann, wie denn könnte ich meine Frau mal eine Ausspannung, die hat es wohl Gott nötig. Aber was soll ich denn ohne sie auskommen, und was soll mit den Kindern werden? Und was hat die Mutter selbst frägt, dann sagt man: Sie, Erholungsstätten für die Mütter. Aber leider nicht für eine Mutter. Sie hätte keine Ruhe draußen, ohne daß wird meine Familie nicht fertig. So weit drei Wochen aber hat nun die Stadt Halle in ihrer Stadtpark Böttcherer Weg eine Erholungsstätte für die Mütter geschaffen, wodurch all diese Sorgen und Bedenken schnell verwinden können. Der Wunsch und Wille bestand schon

diesen Zweck schon bereitgestellt waren. Die Mütter selbst zahlen 10 Pf., pro Tag und für das Kind ebenfalls. Wenn sie mehr als zwei Kinder haben — und das haben sie fast alle — dann bezahlt man im Ganzen 30 Pf. Und dann liegen die Säuglinge auf der großen überdachten Terrasse des Gartens. Weil sie sehr luftig angeordnet sind, — das ist den meisten Müttern ganz neu, — und ansatzlos fürdient sie, daß die Kleinen sich erholten, — sind sie den ganzen Tag vorzuzug, frischen von Lebenslust und geistigen Aufhebens. Und die Mütter sind ruhig und nehmen alles Mangelnde einfach an.

Die ein- bis dreijährigen Kinder kommen in die Krabbelgruppe, die in entzückenden Räumchen untergebracht ist, in denen sich neben diesen Kindern auch noch

durchnahm an der Tagesordnung sind, das ist für die Mütter, die keine schmutzige Arbeit kennen, einfach unvorstellbar. Erst ganz langsam sind die Mütter langsam gefordert, daß sie wieder normale Portionen essen. Nach Tisch wird geschlafen (auch das müßten sie erst lernen, Mittagsschlaf hatten sie noch nie in ihrem Leben gemacht), und zwar liegen sie in Luftkammern draußen auf den Liegestühlen. Sie haben einen Blick über die schönen Anlagen des Gartens, und das große Wasserbecken spendet ihnen Kühlung. Eine junge Friseurmeisterin führt die Aufsicht während des ganzen Tages. Sie ist immer fröhlich, hat den ganzen Tag ihre Hände bei sich, spielt den Kindern etwas vor und unterhält sie in froher Weise.

Anschließend gibt es Brötchen und Kaffee oder Tee mit Zitronen (alles sehr neu und unbekannt), und nachdem zum Schluß noch ein Nachgespräch ist, geht's um fünf Uhr mit allen Kindern heim. Unten am Gutsbaus ist schon die Parade der Kinderwagen aufgeföhren, und die Männer warten, um ihre Frauen und Kinder abzuholen.

Diese ertliche Erholung der Mütter hat das Gute, daß sie ihrem Haushalt nicht entfremdet werden, wie das in diesen Wochen wohl leicht der Fall sein könnte. So werden sie abends dem Mann die Hauswirtschaft und leben überall nach dem Besten, schlafen dabei und kommen am anderen Morgen wieder, frohen und froh. Nur Samstags herrscht große Trauer im Stadtpark, weil es Sonntags geschlossen ist. Ueberhaupt gäßen

Aphorismen über die Ehe.

Von Hans Schmiebel.

Ehe ist heiliger Anspruch auf ein Paradies: nur weil auch die prägenste Fruchtbarkeit in stillen Wachstum in ihm Wahrheit werden, Schaffen ist wichtiger als Gelingen, Tot mehr als Weibheit.

Ehe ist Schicksalschmeide: nur fröhliches Schmelzen und warme Blut zwingen den spröden Stoff des Lebens.

Ehe ist wie ein spiegelreines Teichgewässer: nur wo die Zu- und Abflüsse der Seele harmonisch sich die Waage halten, zaubert sich ruhiger Glanz auf die Oberfläche, die weder stürmische Wellen noch morastige Verfallung kennt.

Ehe ist ewig gefährdete Meerfahrt: das Steuer des Glaubens, das Ruder der Treue, der Polarkreis der Liebe werden das Ziel aber immer gewinnen lassen.



Ruhen auf dem Liegestuhl in frischer Luft als beste Erholung.

Wann, endlich der Mutter zu helfen, denn eine körperlich und geistlich frische Mutter ist das Aufsteigen gesunder Kinder zu ein gesundes Familienleben, wie der neue Staat es will, unentbehrlich. Bis jetzt konnte dieser Wunsch nicht verwirklicht werden. Wohl hatte das Deutsche Jugendamt immer den Grundgedanken, daß Familienfürsorge zu treiben, aber der mangelnde Staatsgedanke, politische Zerfahrenheit und soziale Elemente hinderten dies Arbeit.

erholungs- und aufwachststufen Kinder von sechs Monaten bis sechs Jahren aufhalten. Die Krabbelgruppe krabbelte nun den ganzen Tag rum, von Hortnerinnen betreut. Die Dreijährigen kommen in den drei und dreieinhalb Jahren, und werden in eigenen Räumchen gehalten, und neben diesen Kindern noch kleinere Kinder überbetet. Auch der Kindergarten ist wie alles im Stadtpark aus sorgfältiger Einrichtungs, von der Jahnhörner bis zu den fünfjährigen Mädchen mit numerierten Kuffchen. Die Schulkinder endlich kommen mittags in den Schulkindergarten, wo auch noch 60-70 teilweise schwererziehbare oder gefährdete Kinder sind. Sie essen hier alle gemeinsam im Mittags- und nachher im Nachmittag ihre Schokolade. Auch diese Kinder haben weiche, helle Räume, mit der denkbar praktischsten Einrichtung. Und in welche der verschiedenen Kindergruppen man auch kommt, überall sieht man in gesunde, fröhliche, braunbräunliche Gesichter.

Wie es da ein Wunder, daß sich die Mutter voll Freude und Ruhe der Erholung hingeben, wenn sie ihre Kinder wohlhergepflegt in der Nähe wissen? Und so schloßen sich diese Frauen, die als anfangen, geistlich und körperlich durch jahrelange Arbeitslosigkeit des Mannes vollkommen armerbt waren, langsam auf. Und jetzt machen sie sogar die Morgenmutter, die der Art vorzuzug, trotzdem, mit, nachdem sie zuerst von dieser ihren fremden Einrichtung nicht viel hielten, und fröhlich kamen sie danach zum Fröhlichkeit. Es gibt Mondamin, Reis, oder Federbet. Von dem drei waren sie anfangs nicht sehr erhalt, aber jetzt lernen sie, daß es sehr nahrhaft ist und außerdem billiger als Brot. Und diese Erfahrungen werden sie dann später in ihrem eigenen Haushalt anwenden.

Bei gutem Wetter werden alle Maßnahmen auf der schönsten Terrasse eingenommen mit dem Blick auf das schöne, weite Land. Nach dem Frühstück wird ein Spaziergang gemacht, und wenn es zu heiß ist, ruhen die Mütter auf der gepflanzten Wiese des Gartens und handarbeiten. Vor dem Mittagessen gibt es dann eine Stunde geistlicher Anregung, es werden Vorträge über Erziehung, Frauen, Sozialpflege, Hygiene oder sogar über führende deutsche Frauen der Vergangenheit und Gegenwart gehalten, oder die Vorträge des Hauses, Frau Fleischmann, spricht mit ihnen den Müttern durch, um in ihnen Interesse für neuzeitliche, gute und dabei billige Ernährung zu wecken. Alle diese Vorträge (wie überhaupt vieles im Deim) sind ehrenamtlich. Ein frohes Lied beschließt jedesmal diese Stunde. Dann wird eine halbe Stunde auf der Wiese geübt, und dann wird auf der Terrasse Mittag gegessen, das in der Arbeitsstätte arbeitender Mütter und Frauen im Gut selbst geföhrt wird. Auch gibt es eine geistliche Erholungsstätte. Diese Mädchen — manche haben kaum jemals richtig gearbeitet — lernen hier Kochen, Waschen, Nähen und Gartenarbeit und gewinnen dadurch Kenntnisse, die sie für ihr ganzes Leben auf verwenden werden. Die Gefahr bei diesen Mädchen bestand, daß sie ohne diese Arbeitsstätte vollkommen verfallenen.

Die Ausgestaltung der Mütter hat, nicht man daran, daß fünf bis sechs volle Keller

der Männer kommen in brauner Uniform, und dann leuchten die Augen ihrer Frauen voll stolz.

Nun all dem sieht man, welch großes Werk der Liebe hier trotz knapper Mittel aufgeföhrt wird. Halle ist damit allen anderen Städten voraus, weil es nämlich sämtliche Kinder unterbringen kann, und damit der Mutter jede Unruhe nimmt. Auch in allen



So gut schmeckt es den Kindern hier alle Tage!

Wie angenehm die Tage und viel trauriger, daß die schöne Zeit so schnell verfliehet.

Die Mütter sind alle ungeschwer dankbar. Es ist ihnen etwas unbeschreibliches einmal selbst unvorstellbar zu werden. Und bald schloßen sich auch die verarmtesten Frauen auf, alle die, die jahrelang alles Leid in sich vertragen und still für sich trauern, erzählen nun der Leiterin und der Schmelzer von ihrem Leben und freuen sich über jahrelange Arbeitslosigkeit des Mannes vollkommen armerbt waren, langsam auf. Und jetzt machen sie sogar die Morgenmutter, die der Art vorzuzug, trotzdem, mit, nachdem sie zuerst von dieser ihren fremden Einrichtung nicht viel hielten, und fröhlich kamen sie danach zum Fröhlichkeit. Es gibt Mondamin, Reis, oder Federbet. Von dem drei waren sie anfangs nicht sehr erhalt, aber jetzt lernen sie, daß es sehr nahrhaft ist und außerdem billiger als Brot. Und diese Erfahrungen werden sie dann später in ihrem eigenen Haushalt anwenden.

anderen Städten lassen keine Heime dieser Art eingerichtet werden, und damit wesentlich aufgehoben werden am Aufbau und der Verbindung der Familie und damit des ganzen Volkes.

Zum Schluß noch eine Bitte: das Muttererholungsheim ist dankbar für jede kleine Hilfe. Alle Frauen, die es leichter haben als die Mütter, können ihnen eine Freude machen, wenn sie Holz- und Strohballen und Stoffreste an das Stadtpark schicken, denn die Mütter handarbeiten gern für ihre Kinder, aber es fehlt ihnen am nötigen Material. Auch für Unterbringung anderer Art (schlechte unterhaltene Kleider usw.) in das Heim annehmlich und dankbar. L. E.

Modisches Alerlei.

Für sehr heiße Tage nur helle Farben und ganz leichte, vorle Stoffe. Der Sommer 1933 bietet eine reiche Auswahl, so daß man selbst im schlichten weißen Kleid immer elegant aussieht. Die Kleider sind meist aus Waldleinen, Waldseide oder glänzendem Panamastoff. Feinere Kleider sind nur auf dem Sportplatz erlaubt, aber die kurzen Bermudeen sind nicht warm genug, nur mit Gummiband geföhrene Fußföhren sind nichts für die Hundstage.

Der moderne Strumpf reicht bis zum Knie und wird sicher und bequem durch ein eingearbeitetes Gummiband gehalten. Endlich kann man also auf den warmen und bewegenden Strumpfhalter verzichten. Diesen idealen Strumpf für die heißen Tage bekommt man schon von 1,20 RM an.

Der elegante Sandwich kann für arme Kleider gleich dem ganzen Anzug die Vollenbung. Man kann sich ohne große Mühe einen eigenartigen und eleganten Sandwich selbst herstellen, wenn man an einfache bunte Leder- oder Stoffbande eine mehr oder minder breite Stulpe aus dem Material des Kleides ansetzt.

Demonstration der Bekleidungen. Infolge der schlechten Finanzlage ist der Bekleidungs

Vorsichtwechsel im Modeamt.

Das Deutsche Modeamt teilt mit: Franz Modas Goebels, Ehrenvorsitzende des Deutschen Modeamts, und die beiden Vorsitzenden Dr. Delenheims, Mannheim, und Prof. S. von Wees, Berlin, bitten, davon Kenntnis zu nehmen, daß sie ihre Kante im Deutschen Modeamt gemeinschaftlich niedergelassen haben.

Veranstaltungen.

Nächste Veranstaltungen des D. M. A. Montag, 31. Juli, Handarbeitsnachmittag auf den Bergstraße, 4 Uhr. Montag, 7. August, Handarbeitsnachmittag auf den Handwerkerstraßen, 4 Uhr. Montag, 14. August, Besuch bei Frau. Gertens, Geringfügige Günstigkeiten in der Geschäftshalle.

Handlungsverordnung über Getreide-Austausch. Am 25. Juli wird nunmehr die Handlungsverordnung über Getreide-Austausch...

Halleische Pfännerschaft vergibt für 1 Million RM. Aufträge.

Die Halleische Pfännerschaft, Abteilung M an s e l d - u. s. für Bergbau und Hüttenbetriebe, konnte in ihren verschiedenen Betrieben...

Kurszettel der hallisd. Hanstran. Table with columns for commodity names and prices.

Ruffenaufträge im Herbst.

In Ergänzung früherer Besprechungen mit den Vertretern der russischen Interessenten...

7200 Einstellungen im Biag-Konzern.

Bei den der Vereinigte Industrie-Unternehmungen A.-G. (VIG) angehörenden und nachfolgenden Unternehmen sind seit dem 1. Januar d. J. 7200 Arbeiter und Angestellte...

Die Reichsbahn-Aufträge.

Im Rahmen des von der Reichsbahnerwaltung beschlossenen Arbeitsbeschaffungsprogramms von 500 Mill. RM. sind inzwischen die entsprechenden Aufträge an die vielfältige Industrie gegeben...

Die Kohlenpreise für landwirtschaftliche Genossenschaften.

Ueber die Meinungsverschiedenheiten, die wegen Bemessung der beim Kohlenabgab bestimmten Handelspanne nach Aufhebung der sogenannten Genossenschaftspreise...

Leipziger Schlachtwiehmärkte vom 24. Juli.

Table with columns for market dates and prices for various types of livestock.

Abgabebesserung bei Deffauer Gas. Die Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft in Deffau hat in den ersten fünf Monaten...

Table with columns for commodity names and prices, including various types of meat and other goods.

Wahllatheater. Die humorvolle Varieté-Revue mit Ecrots Weltenspaß. Das Auto in der Todesschleife ist Halles Stadtspeß!

Thalia-Theater. Arbeitsgemeinschaft Hallescher Bühnenkünstler. Mittwoch 8 Uhr 'Die schwarze Jungfrau'.

Kunhausen Bad Willeklind. Heute nachmittag 4 Uhr Konzert. Nachmittags 8 Uhr großes Konzert.

Schiedhaus Birkmann. Heute Dienstag 4 und 8 Uhr großes Exkursions-Konzert.

HOFJÄGER. Regelmäßig Mittwoch nachmittags und abends großes Gartenkonzert.

Weinberg-Terrassen. Heute, Dienstag 4 und 8 Uhr 'Ein Ausflug ins Weine Rößl'.

Am Mitterplatz. Dolores del Rio in 'Luana'. Liebes- und Schreckensnacht aus Hawaii.

Gr. Ulrichstr. 51. Verkauft Liebe. Ein Filmwerk von Format in deutscher Sprache.

Schauburg. 2 Stunden Lachen. Heute Premiere. Mieter Schulze gegen Alle.

Ferienfahrt nach Röpzig. Abfahrt nach 3 Uhr, Erwachsene bis 40 Jahre 30 Pf., Kinder 40 Pf., Erwerblose 50 Pf.

Waldbad Leuna mit Musik. Abfahrt U. H. um 2 Uhr, 1.30 RM. Kinder die Hälfte.

Rabeninsel. Kursaal Waldwirtschaft. Morgen Mittwoch nachm. Großes S. S. Militär-Konzert.

Anzeigen in der 'Saale-Zeitung'. schalten Umsatz!

Heidegaststätte Hubertus. Gr. Hellas-Heide-Fest (mit Hellas-Sommerabendfest!) Ballontanz mit Preisverteilung.

Rundfunkprogramm am Mittwoch Leipzig. Königswusterhausen. Wettenänge 589.

Kleiner Anzeiger. Heute 8 Uhr Tanz. Kapelle Hans Torge.

Malerarbeit. Mat. gefüllte Maler führen alle Werte...

Gutscheine. Kleine Anzeigen können nur dann in Anrechnung gebracht werden...

Saale-Zeitung. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt.

KAFFEE BOLLBERG GARTEN. Mittwoch morgen Sonntag KUNSTLER-KONZERTE.

Rundfunkprogramm am Mittwoch Leipzig. Königswusterhausen. Wettenänge 1635. 5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.

Der Teufel Alkohol.

Zufallsentfall und Selbstmord.
Merkmale. Der Arbeiter Hugo Sch. war am Sonntag zu einem Gartenfest...

Die tapjere Ketterin versinkt.

Bitterberg. Ein tragischer Unfall trug sich am Sonntagabend gegen 3 Uhr in der offenen Elbe aus...

bei der Nachricht von dem Unfall einen Neuerscheinungsdruck und machte ins Krankehaus gebracht werden.

Niederlassungen. Am Sonntag nachmittag badeten drei Mitglieder des Jungvolks der Frisgrube...

Zwei Schwerverletzte beim Motorradunfall.

Wipit. In der Nacht zum Montag ereignete sich hier ein schwerer Motorradunfall. Der Fahrer Otto König aus Wallendorf...

Am Geburtstag ertrunken.

Bitterfeld. Am Sonntagabend ertrank ein 14-jähriger Knabe im Elbe. Der Junge hieß...

Galbe. Der 77 Jahre alte Junold Karl...

Vorname hatte die Hinter der Fahr. In seiner Begleitung befand sich eine Wägrige Entenkuh...

Mitteldeutscher Jung-Gärtnerstag.

Verbuna für deutsche Erzeugnisse. Halberstadt. Unter zahlreicher Beteiligung fand hier der zweite mitteldeutsche Junggärtnerstag...

Marder töten 90 Hennen.

Desp. Als Antmann Großkopf nach der Koppel kam, um seine Jungenten, die dort im Auslauf...

Jagel überfällt einen Hahn.

Gordelagen. Kärm im Hofe des Kaufmanns Biedler in der Plandeburger Straße...

Einem bedeutsamen Vortrag hielt...

Einem bedeutsamen Vortrag hielt am Sonntagabend der Vorstand des Vereins...

Das zweite Erörterungs geschäftlicher Angelegenheiten...

Aus der Erörterung geschäftlicher Angelegenheiten ist hervorgegangen, daß der mitteldeutsche Junggärtnerstag 1934...

Salomonischer Richterpruch.

Altenburg. Ein wägriges Hausmädchen aus Genthin hatte in Altenburg den Malermeister Richard Helm kennengelernt...

Im Kuhstall Feuer.

Gröbers. In der Nacht zum Montag erlöste die Feuerwehre in dem Kuhstall des Gutbesizers Weber in Bennewitz ein Feuer ausgedehnt...

Seltene Kanzel.

Barth. Auf dem Friedhofe der Stadt Barth steht eine Kanzele, die ein Sturion aufweist...

Damen-Hygiene Gumm-Blieder

Stark, Bedieng. Seibstklassierer

Chlorodont die Qualitäts-Zahnpaste. Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet...

Ich bosenden machen? Morgen nachts laufe ich zurück. Was nur einen wichtigen Termin wahrnehmen...

Ich bin zu müde. Lass dich doch oben gehen. Aber Götlin, du wirst mich den lieben Dank...

„Geschrieben hast ich mich nicht viel. Von Götlin wundert es mich weiter nicht, das Madel ist ja unglücklich, wenn sie die Feder in die Hand nehmen muß...

Wußtst du, Götlin Deider. Doktor juris. Der rühmter Anwalt mit dem großen Schwarzm. Du hast dir doch diesen Plan schon ausgedacht?

